

Fragenkatalog des Musik-Kurses (Jahrgang 11) des Mariengymnasiums Jever (Leitung: Herr Wellinghorst) an den Filmmusik-Komponisten Enjott Schneider (Februar 2004)

- 1) Wie verlief die Zusammenarbeit mit Jo Baier beim Film „Schwabenkinder“? (Stichwort: „temp tracks“) **Wir kennen uns ja lange. Schon 1991 vertonte ich für ihn den Kinofilm „Wildfeuer“... dafür bekam ich das Bundesfilmband in Gold. Auf dieser Vertrautheitsbasis genügte Temps und Gespräch: Temps waren Musiken von Morricone, dann vor allem aus der Cäcilienmesse von Gounod, auch das Adagio von Albinoni. Wir trafen uns dann, um weitere Musiken wieder probeweise anzulegen (z.B. Cinema Paradiso oder Malena von Morricone)...Jo Baier liebte bestimmte Musiken aus meiner Stalingrad-Musik...damit war die Stilistik klar.**
- 2) Was waren Ihre ersten Gedanken, die „musikalische Umsetzung“ der Hauptfiguren betreffend? (Welche Charakteristika der Figuren schienen Ihnen besonders prägnant?) **Der kleine Kaspar sollte scheu, intim, bäuerlich einfach sein (Klarinette und Cello, einfache schmucklose Melodie), die Gesamtstilistik sollte etwas kirchlich sein (wie Gounod) und dem Ganzen eine Art Passionsdrama-Charakteristik geben, das Thema des Mädchens als dem Gegenüber des Kaspar sollte ähnlich sein wie Kaspar, aber etwas weiblicher, der Vater sollte dunkler im Klang sein (Cello, Bratschen) und italienisch klingen...wie auch der Film in seiner Ästhetik extra wie ein Realismo-Bauernfilm des ital. Kinos der 60er gehalten war.**
- 3) Sehen Sie (neben der Verbindung zur „Stalingrad“-Filmmusik) weitere Verbindungen zu anderen Ihrer Soundtracks? **Keine. Ich bemühe mich in jedem Film, eine ganz neue Stilistik auszudenken, dem Film als Unikat gerecht zu werden. Neu war z.B. die Verwendung von Kinderchor/Messe im Film...das hat's noch nie bei mir gegeben. Inzwischen ist ja eine richtige SCHWABENKINDERMESSE entstanden, die wird übrigens am Münchner Frauendom am 9.5. im Morgengottesdienst/Muttertag zum 2. Mal von der Dommusik aufgeführt.**
- 4) Nach welchen Auswahlkriterien suchen Sie sich die Filmproduktionen aus, an denen Sie mitarbeiten? **Keine, man kriegt Angebote, nimmt sie oder nicht. Billige Schnulzenfilme und Serien mache ich keine mehr... das war früher, um mein Studio zu finanzieren, jetzt beschränke ich mich auf Qualität und gute Stoffe.**
- 5) Wodurch lassen Sie sich bei einer Filmvertonung inspirieren? (musikalisch und außermusikalisch) **Von der Geschichte und der Psychologie. Der Regisseur erzählt mir, was die Leute fühlen, im Bauch haben... was man ja im Bild nicht sehen kann. Das versuche ich dann umzusetzen. Ein guter Film mit klaren Emotionen inspiriert. Ein schlechter Film verunsichert und hemmt eigene Erfindungen. Man weiß nicht, was man erfinden soll!!!**
- 6) Wieviel Zeit benötigen Sie durchschnittlich für die Vertonung eines Films? (Kino- und Fernsehproduktionen) **Schwankt. Kinofilme oft bis zu einem Jahr, Bibi Blocksberg geht jetzt schon seit letztem Juni, wird nach 13 Mon. fertig im Juli. Anderes wie Stauffenberg mit Jo Baier ging aber z.B. schnell... vor Weihnachten erstes Treffen, am 11.1. schon die Orchesteraufnahmen... also 3 Wochen und ist auch eine Super-Musik geworden... Auch wieder: Gute Filme gehen schnell, schlechte Filme gehen zäh, weil alle damit unzufrieden sind und ständig geändert wird. Im Prinzip: Kino 3-4 Monate, TV 1-2 Monate.**
- 7) Wie viele Stunden pro Tag arbeiten Sie an einem Projekt? **Manchmal 20 Stunden, manchmal nur 4 Stunden (dann aber noch parallel an anderen Projekten...habe immer 3-4 Projekte parallel)**

- 8) Wie differenzieren Sie die Begriffe „Thema“ und „Motiv“ für den Bereich der Filmmusik? Ab welchem Punkt wird ein „Leitmotiv“ zum „Leitthema“? **Sound ist die unterste Schicht... nur ein Klang, ein Bordun, ein Zustand, eine Atmo ohne Veränderung und eigene Bewegung. Motiv ist das zweite...Es ist eine Grundbewegung wie ein Klavierbegleitpattern. Oft ist es schon ausreichend für eine Szene. Melodie ist (über dem eher konstant-minimalistischen Motiv als Bgl.) eine klar definierte Gestalt mit Anfang, Ende, Höhepunkt, Gestaltkurven. Kommt ein Motiv/Melodie in fester Koppelung mit einer Person oder Handlung öfters, ist es ein Leitmotiv**
- 9) Welche Aspekte berücksichtigen Sie, wenn Sie einen auf der Bildebene sichtbar werdenden Zeitsprung vertonen? **Beides: Manchmal den Zeitsprung klar machen, manchmal auch betont keinen Einschnitt machen, um die Einheit des Erlebens oder der Erinnerung zu dokumentieren. In Schwabenkinder war so, dass Musik fast nur in erinnerter Zeit war...in Realhandlung mit rückgekehrtem Sohn war fast keine Musik.**
- 10) Zum „Vater-Sohn-Thema“:
- Hätte man es auch schon früher im Film einsetzen können? (z.B. bei der ersten Begegnung mit dem Vater an dessen Sterbebett) **Absicht, nur in der Erinnerung Musik zu machen, das Sterbebett eher trocken und real zu lassen.**
 - Aus welcher Überlegung resultiert der Instrumentenwechsel beim letzten Einsatz dieses Themas? (Klarinette – Cello) **Keine. Der Regisseur wollte es einfach so.**
- 11) Ganz allgemein gefragt: Halten Sie die musikalische Ebene eines Films und dessen Bildebene für gleichwertig?
- 12) Welche Musikinstrumente beherrschen Sie? **Orgel, Klavier, Trompete, Viola, Violine**
- 13) Welche Rolle spielt die Kirchenmusik in Ihren Soundtracks? **Keine große...ausser bei Schlafes Bruder oder hier in Schwabenkinder. Ich hatte aber von 1979-1996 eine Professur für kirchenmusikalische Komposition an der Münchner Musikhochschule.**
- 14) Hören Sie Ihre eigene Musik auch privat? **Nie. Bin immer total überrascht, wenn ich beim DEMO-Machen auf Stellen stoße und sage: Was , das ist von mir? Kenn ich ja gar nicht!**
- 15) Haben Sie den Eindruck, dass Filmmusik in Deutschland allgemein (insbesondere aber auch Ihre eigene Arbeit) ausreichend gewürdigt werden? Haben Sie den Eindruck, auf der Straße erkannt zu werden? **Filmmusik wird kaum gewürdigt. Bild ist wichtig, Kamera, Schauspieler...aber Musik: ist ja eh nur ein audiofile, das man unentgeltlich downloaden darf... das sollten sich die Schüler mal klar machen, dass damit das Charisma jedes Musikers noch mehr fällt. Erkennen auf der Strasse???? Heute war ein großer Spiegel-Artikel über mich mit Foto... mehr kann man an Popularität nicht erwarten, dennoch wird mich niemand erkennen. Übrigens auch wieder abschätzig geschrieben: Sätze wie „er karnickelt opus nach opus“ und „Klingklang aus dem Fernsehen“. Ich würde sagen, Schwabenkinder sind nicht Klingklang und nicht ge-karnickelt... da steckt Lebensblut drin.**

Viele Grüße NJS

Vielen Dank für Ihre Mühe!